



**Simon-Mariusus-Gymnasium
Gunzenhausen**

Jahresbericht 2007/2008

Geschafft: Der *Mundus Iovialis* wird Schullektüre

Endlich ist es so weit: Das Epoche machende Hauptwerk unseres Namenspatrons *Simon Marius*, in deutscher Erstübersetzung veröffentlicht im Jahre 1988, liegt nun auch als Schulausgabe vor. Wichtige Kapitel der „Welt des Jupiter“ sind in einer Textsammlung zusammengefasst, didaktisch bearbeitet und als kleines Büchlein für den Schulgebrauch fertig gestellt. Ob es vielleicht auch in Druck gehen kann, wird man sehen; angesichts der vor uns liegenden 400-jährigen Jubiläen wäre das eine schöne Geste. Also: Sponsoren, aufgemerkt!

In diesem Herbst vor 400 Jahren erhielt *Simon Marius* zum ersten Mal Kenntnis von einem *perspicillum* („Durchgucker“); seit dem Sommer 1609 beobachtet er regelmäßig den Sternenhimmel; die Monde um den Jupiter entdeckt er am Beginn des Jahres 1610. Als erster sieht er zwei Jahre später den Andromeda-Nebel und im Jahre 1614 erscheint dann endlich das Buch, in dem von alledem berichtet wird: der *Mundus Iovialis*. Es gibt also reichlich Gelegenheit, des Meisters und seiner großartigen Leistungen zu gedenken. In diesem Zusammenhang ist auch die nun vorliegende Lektüresammlung zu sehen.

Am Beginn dieses Schuljahres 2007/08 beschloss die lateinische Fachschaft auf ihrer Fachsitzung ganz offiziell, Texte aus dem *Mundus* im Lektüreunterricht zu behandeln. In der 9. und 10. Jahrgangsstufe des G 8 steht künftig der mittelfränkische Astronom somit als „Schulautor“ direkt neben Cicero, Ovid und Plinius! Wenn also z.B. der neue Lehrplan für die 10. Klassen „Texte zum Wandel des antiken Weltbilds in der frühen Neuzeit (Kopernikus: *De revolutionibus* o. a.)“ zur Bearbeitung empfiehlt, können wir uns an unserem Gymnasium sozusagen aus unseren Bordmitteln bedienen und *Marius* lesen.

Für die erste Begegnung mit unserem Autor ist neben dem schönen Titelkupfer und der fein gearbeiteten Porträt-Seite besonders die *Praefatio* interessant, also das Vorwort, in dem *Marius* den Leser ganz direkt anspricht und recht spannend im Detail von der Ereignissen der Jahre 1608 bis 1610 berichtet: Der Freund des *Simon Marius* und Ansbacher fürstliche Beamte *Philipp Fuchs von Bimbach* erfährt auf der Herbstmesse in Frankfurt von der Entwicklung des Fernrohres durch die Belgier; später erhalten die beiden ein hochwertiges Instrument, mit dem *Marius* dann seine berühmten Entdeckungen macht. Auch der Konflikt mit *Galilei* und die Entdeckung des Andromeda-Nebels können weiteren Stoff für sehr interessante Lektüre bieten.

Die Neuntklässler andererseits werden sich mit der heutigen Benennung der Jupitermonde beschäftigen, die unmittelbar auf *Marius* zurückgeht. Da der Autor sich hier auf die Metamorphosen des *Ovid* beruft, kann die *Marius*-Lektüre die Behandlung der Verwandlungsgeschichten um eine hübsche und auch bedeutungsvolle historische Dimension bereichern - ganz im Sinne des neuen Lehrplans: „Lokalhistorische Texte verdeutlichen (den Schülern), wie sehr das heutige Europa in einer Tradition verwurzelt ist, die in der Antike ihren Ursprung hat.“

Auch eine Gemeinschaftsarbeit zusammen mit dem Kunstunterricht bietet sich an. Der Lehrplan für die 10. Jahrgangsstufe bemerkt jedenfalls im Abschnitt zur *Ovid*-Lektüre: „Die Welt- und Menschenbilder, die in *Ovids* Dichtung aufscheinen, bilden in ihren zahlreichen Deutungen und Ausformungen einen wesentlichen Bestandteil der europäischen Kulturgeschichte. Die intensive Beschäftigung mit Rezeptionsdokumenten fördert das ästhetische Empfinden und Urteilsvermögen der Schüler.“ Aber auch die Pracht humanistischer

Druckkunst, die herrliche Aufmachung und handwerklich perfekte Buchmacherei auf hohem ästhetischem Niveau werden gewiss ihre kunstsinnigen Liebhaber finden.

Einen schönen Ansatzpunkt für interdisziplinäres Lernen liefert darüber hinaus das Kapitel über die „Sieben Phänomene“, in denen *Marius* die Bewegungen der entdeckten Monde um den Jupiter charakterisiert. Es sind die Regeln der Himmelmechanik, wie sie sein Freund *Johann Kepler* dargestellt hat und wie sie als „Keplersches Gesetze“ bekannt geworden sind. Hier drängen sich förmlich einige Gemeinschaftsprojekte mit der Astronomie und der Physik auf.

Liebe Lateiner, dieses Arbeitsbuch bietet euch einen spannenden Einblick in eine sehr dramatische Epoche der europäischen Kulturgeschichte – und zwar sowohl, was die technischen Entwicklungen dieser Zeit betrifft, als auch in geistesgeschichtlicher Hinsicht. *Marius* und *Galilei* haben herausgefunden, dass sich nicht alles in der Welt nur um den Menschen dreht. Sie haben damit im Sinne der kopernikanischen Theorien das mittelalterliche geozentrische Weltbild zum Einsturz gebracht.

Die Beschäftigung mit dem Hauptwerk unseres Namenspatrons liefert somit einen wichtigen Beitrag zu den neuen Lehrplanthemen „Rom und Europa“ und „Denken – ein Schlüssel zur Welt“ und beweist zudem wieder einmal, wieviel Wichtiges, Interessantes und Schönes doch das gute alte Latein auch unserer heutigen Zeit zu sagen hat.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage unseres Gymnasiums.

StD J. Schlör, Betreuer der lateinischen Fachschaft

MUNDUS
IOVIALIS
ANNO M. DC. IX.
DETECTUS OPE
PERSPICILLI

**Simon Marius
Der fränkische Galilei**



QUATU
UM PLA
THEONIA, TU
STATIONIS
Basiliensis
post

IALLI
CUM
PRAES OB
EX QUIBUS
iduum

SIMONE MARIO GUNTZEN.
HUSANO, MARCHIONUM BRANDEN
BURGENSIS IN FRANCONIAE NATHAL.

Eine lateinische Textsammlung
für die Mittel- und Oberstufe

Cum gratia et prelo. Sac. Ces. Majest.

Sumptibus & Typis IOHANNIS LAUR. CRON & Bibliopola
Nürnbergensis, ANNO